

## **1. Die Kindertagesstätte Sonnenblume**

### **1.1. DIE KINDERTAGESSTÄTTE STELLT SICH VOR**

Die Kindertagesstätte (Kita) „Sonnenblume“ ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe gemäß dem hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) und betreut entsprechend der Betriebserlaubnis Kinder im Alter von 2-6 Jahren in zwei altersübergreifenden Gruppen.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Wehrda direkt neben dem Bürgerhaus. Wir betreuen, bilden und fördern Kinder mit und ohne Behinderung in 2 Gruppen zu unterschiedlichen Betreuungszeiten. Unser Träger ist der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V..

Durch die zentrale Lage der Kita ist sie über die entsprechenden Buslinien sehr gut erreichbar.

### **1.2. DIE GESCHICHTE DER KITA**

Die Kindertagesstätte „Sonnenblume“ wurde im Jahre 1963 in Betrieb genommen. Zunächst wurden insgesamt 75 Kinder in 3 Gruppen betreut. Im Laufe der Jahre wurde die pädagogische Arbeit immer wieder auf die gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. So wurden z.B. die Öffnungszeiten erweitert und den Bedürfnissen der Eltern angepasst sowie ein Mittagessen angeboten. Im Jahre 2006 übernahm der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. als Träger die Kita und erweiterte gleichzeitig das Betreuungsangebot für die Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr.

### **1.3. DER VEREIN KINDERZENTRUM WEIßER STEIN MARBURG-WEHRDA E.V.**

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. möchte mit seinen Einrichtungen behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche gemeinsam fördern, erziehen, bilden und betreuen. Mit den Angeboten aus dem Fachbereich Kindertagesstätten und dem Fachbereich Frühe Hilfen bietet er vielfältige Hilfen für Familien im Bereich Betreuung, Beratung, Prävention und Therapie an. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff der Abgabenordnung (AO) in der jeweils gültigen Fassung. Weitere Informationen zu den Angeboten des Vereins erhalten Sie auf der Homepage [www.kize-weisserstein.de](http://www.kize-weisserstein.de).

### **1.4 GESETZLICHE GRUNDLAGEN**

Die gesetzlichen Grundlagen nach denen eine Kindertagesstätte arbeitet sind im Sozial-Gesetz-Buch (SGB) und im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) fest verankert. Der §1 SGB VIII besagt, dass jeder Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Diese Förderung muss sich an der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes orientieren (§2 SGB VIII). Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9Abs.3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption (§22a SGB VIII).

Sowohl in unserer Konzeption, als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII).

In dem neuformulierten Schutzauftrag (§8a SGB VIII) sind alle genannten Rechte der Kinder und das Recht auf eine ungefährdete Kindheit eingetragen.

Der §8a SGB VIII erlaubt und verpflichtet die Fachkräfte, bei einer möglichen Kindesgefährdung da Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen oder die Frühförderstelle hinzuzuziehen.

## 1.5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde für die Kinder von 0-10 Jahren entwickelt. Das Kind steht hier im Mittelpunkt.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei die ersten Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind.

Eltern, Fachkräfte und Schule haben die Aufgabe, alle Kinder individuell zu fördern und zu unterstützen, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen und zu begleiten.

## 1.6 DIE GRUPPEN IN DER KITA

In unseren zwei altersübergreifenden Gruppen werden jeweils fünf Kinder ab dem vollendeten Lebensjahr und max. 15 Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung betreut. Kinder, die eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind, haben die Möglichkeit, über eine Integrationsmaßnahme eine zusätzliche Förderung zu erhalten. Das entsprechende Antragsverfahren wird mit den Eltern, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von weiteren Fachdisziplinen (Ärzten, Therapeuten, Frühförderung etc.), ausführlich besprochen und in die Wege geleitet.

Die zwei Stammgruppen tragen unterschiedliche Namen. Es gibt die Bären- und die Sonnengruppe. Beide Gruppen sind mit jeweils zwei Fachkräften und einer Praktikantin besetzt. Die Gruppen bieten den Kindern sowohl gruppeninterne Spiel-, Bastel und Bewegungsmöglichkeiten als auch gruppenübergreifende Angebote an. Die gruppenübergreifenden Angebote sind z.B. Projekte für die Vorschulkinder und Wassergewöhnung für die 5- und 6-jährigen Kinder im Schwimmbad des Kinderzentrums in der Magdeburgerstraße 1 in Wehrda.

Für beide Gruppen wird eine Frühdienstbetreuung von 7:30 Uhr- 8:00 Uhr im halbjährlichen Wechsel in einer der beiden Gruppenräume angeboten

Die Leiterin der Kita ist ebenso im Gruppendienst tätig und für insgesamt 10 Stunden vom Gruppendienst befreit, um die vielfältigen Verwaltungs- und organisatorischen Aufgaben der Kita zu erledigen.

## 1.7 ÖFFNUNGSZEITEN

### Frühdienst

Montag-Freitag: 7:30-8:00 Uhr

### Halbtagesplatz ohne Mittagsversorgung

Montag - Freitag: 08:00 bis 12:00 Uhr

### Betreuung mit Mittagsversorgung

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 15:00 Uhr

Freitag: 8:00 bis 14:30 Uhr

Dienstag u. Donnerstag: 8:00 bis 17:00 Uhr

Die An- und Abmeldung in die verschiedenen Betreuungsmodule erfolgen schriftlich bei der Leiterin der Kindertagesstätte und ist jeweils zum nächsten 1. des Folgemonats möglich.

## 1.8 FERIEEN UND SCHLIEBUNGSZEITEN

In der Regel ist die Kindertagesstätte an 25 Tagen im Jahr geschlossen, drei Wochen während der Schulsommerferien (3.-5. Woche), zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an einzelnen Tagen im Jahr wegen Fortbildung der Mitarbeiter/innen, Konzeptionsentwicklung, Planung oder Reinigung, Betriebsausflug etc.

Die genauen Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben und können jederzeit auf unserer Homepage unter [www.kize-weisser-stein.de](http://www.kize-weisser-stein.de).

## 1.9 AUFNAHMEKRITERIEN

Die Vergabe der zur Verfügung stehenden Plätze erfolgt ausschließlich nach folgenden Kriterien:

- Geschwisterkinder
- Alter des Kindes

Vorrangig werden Kinder aus dem Stadtteil Wehrda aufgenommen. Des Weiteren wird in besonderen Fällen die soziale Situation des Kindes berücksichtigt.

## 1.10 FUNKTIONS- UND SPIELRÄUME, AUßENGELÄNDE, SCHWIMMBAD

Die Raumgestaltung entspricht unseren pädagogischen Zielen. Dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, kann sich die Raumgestaltung verändern. Veränderungen werden in der Regel mit den Kindern gemeinsam besprochen und durchgeführt.

Wir haben insgesamt:

- drei Gruppenräume
- einen Schlafräum
- einen Bewegungsraum, die „Halle“ mit angrenzendem Materialraum
- den Flurbereich
- die Küche
- ein Bad, mit Toiletten und Wickelbereich
- eine Personaltoilette und einen Hauswirtschaftsraum
- das Büro der Leiterin, welches auch als Raum für Elterngespräche zur Verfügung steht
- Außengelände

In den Gruppenräumen der Bären- und Sonnengruppe befinden sich unterschiedliche Lernorte. In beiden Gruppen werden Möglichkeiten des Rollenspiels, bauen und konstruieren sowie ein Kreativbereich, Tischspiele und Puzzle angeboten. Beide Räume sind über einen vorgebauten Wintergarten, welcher auch gleichzeitig die Garderobe der Kinder ist, zu erreichen.

Der mittlere Gruppenraum wird als Cafeteria oder Projektraum genutzt. Die Kinder nehmen hier gemeinsam mit den Erzieher/innen ihr tägliches Frühstück und Mittagessen ein oder nutzen ihn am Vormittag für gezielte Kleingruppen- oder Projektarbeit.

An diesen Raum grenzt ebenfalls ein Wintergarten an, welcher als Schlafräum zur Verfügung steht und deshalb nicht von außen begehbar ist.

Der Flurbereich wird ebenfalls als Bewegungs- oder Rückzugsmöglichkeit genutzt. Besonders die Burg lieben die Kinder um zu toben, Rollenspiele oder Verstecken zu spielen.

In der „Halle“ werden gezielte Bewegungsangebote gemacht, die Kinder haben aber auch hier die Möglichkeit in Kleingruppen im Freispiel zu spielen. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Kinder bestehende Regeln einhalten und in gemeinsam mit der Erzieherin das Spielangebot absprechen.

Das geräumige Bad mit Toiletten und Wickelbereich befindet sich am Ende des Flures ist sehr geräumig. Hier putzen sich die Kinder nach dem Frühstück oder Mittagessen ihre Zähne nach der KAI-Methode.

Da viele Kinder noch gewickelt werden, wurde der Wickeltisch individuell für unsere Bedürfnisse gebaut. So haben die Kinder die Möglichkeit ihren Wickelplatz über eine kleine Treppe zu erreichen. Dies fördert die Selbstständigkeit des Kindes und entlastet den Rücken der Erzieherin.

In unserer Küche wird das Geschirr von der Hauswirtschafterin gereinigt und das Mittagessen ausgeteilt. Das Mittagessen beziehen wir täglich von der Lebenshilfe in Wehrda.

Unsere Kindertagesstätte hat ein barrierefreies Außengelände mit vielfältigen Spiel und Bewegungsmöglichkeiten. Das Gelände bietet

- Schaukelmöglichkeiten für jüngere und ältere Kinder
- eine Wippe
- einen Hügel (sehr beliebt bei den Kindern, da er als Ausguck genutzt wird oder im Winter unser Schlittenberg ist, mit angrenzendem Wiesenstück zum Toben und Ball spielen
- zwei große Sandspielflächen mit Klettergerüsten und Rutsche
- feste Wege für Fahrzeuge (z.B. Bobbycars, Roller, Fahrräder etc.)
- Möglichkeiten zum Verstecken und Klettern (Büsche, Hecken, Bäume)
- Einen kleinen Gemüsegarten, für dessen Pflege die Kinder mitverantwortlich sind



### 1.11 PERSONELLE BESETZUNG

Die Leiterin der Kindertagesstätte ist für je 5 Stunden pro Gruppe, also insgesamt 10 Stunden pro Woche von der Gruppenarbeit freigestellt, um die vielfältigen organisatorischen und Verwaltungstätigkeiten zu erledigen. Sie hat in der Regel täglich von 7:30 Uhr - 8:00 Uhr und an zwei Nachmittagen in der Woche ihre Bürozeiten festgelegt. Es ist aber immer möglich nach Absprache einen Termin mit ihr zu vereinbaren.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei pädagogische Fachkräfte, d.h. es sind mind. 4 Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten in der Kita eingestellt. Die Personalberechnung ist abhängig vom vorgegebenen Stellenplan der jeweiligen gültigen Gesetzgebung in Hessen. Zusätzlich werden die pädagogischen Fachkräfte von Praktikanten/Praktikantinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr und/oder einem Bundesfreiwilligen unterstützt.

Für die anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist eine Hauswirtschafterin zuständig. Des Weiteren stehen Hausmeister für die Instandhaltung des Gebäudes und für die Pflege des Außengeländes zur Verfügung.

## 1.12 EIN TAG IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

### Tagesablauf der Kita Sonnenblume

Uhrzeit	Ablauf
7:30 - 8:00	Frühdienst
7:30 - 9:00	Bringzeit - alle Kinder sollen bis um 9:00 Uhr in der Kita sein
7:30 - 9:30	Frühstückszeit
8:00 – 11:45	Begrüßung der Kinder in der Sonnen- und Bäregruppe, mit der Möglichkeit zum „Freien Frühstück“, mit Freispiel, angeleiteten Aktivitäten, Aufräumen, Stuhlkreis, oder Spiel im Freien je nach Wetter, gemeinsamer Stuhlkreis in den Gruppen: im Stuhlkreis werden z. B. Finger- und Singspiele etc. gespielt, Lieder gesungen und Bücher vorgelesen. Mit den Kindern werden Tagesabläufe und Wochendienste und viele aktuelle Ereignisse besprochen, die uns beschäftigen.
11:45	Aufräumen der Räume oder des Außengeländes Abholzeit der Kinder ohne Mittagsversorgung (bis 12:00 Uhr)
12:00	Mittagessen – anschließend Zähneputzen in Kleingruppen
12:45 - 14:30	Ruhezeit, Mittagsschlaf, Freispielzeit/Einwahl in die verschiedenen Gruppenräume/Halle
14.30 - 15.00 Uhr (Mo u. Mi)	Abholzeit, Aufräumen der Räume oder des Außengeländes
15:00 Uhr (Di u. Do)	gemeinsamer Imbiss (diesen bringen die Kinder in Form eines zweiten Frühstücks von zu Hause mit), danach Spiel und Bastelangebot sowie Freispiel für die Ganztageskinder
16.45 - 17.00 Uhr (Di u. Do)	Aufräumen der Räume oder des Außengeländes, Abholzeit
14:00 - 14.30 Uhr (Fr)	Aufräumen der Räume oder des Außengeländes, Abholzeit

Folgende Aktivitäten haben feste Termine

**Wochenplan:**

- Mo: Bewegungsangebot "Sonnengruppe"
- Di: Bewegungsangebot "Bärengruppe"
- Mi: Wassergewöhnung im Schwimmbad des Kinderzentrums
- Do: „Schuligruppe“
- Fr: Gemeinsames gesundes Frühstück

### 1.13 EINGEWÖHNUNG

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte fängt für Ihr Kind ein neuer und erlebnisreicher Teil seines Lebens an. Viele Kinder sind zum ersten Mal für längere Zeit von ihren Eltern und Bezugspersonen getrennt. Gerade in dieser Zeit braucht Ihr Kind eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz.

Dieses sind die Grundvoraussetzungen um sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen. Daher ist es wichtig, dass sich Ihr Kind mit Ihrer Hilfe langsam eingewöhnt wird und eine Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufgebaut werden kann.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind individuell und kann von 2 bis 6 Wochen dauern. Sie als Mutter oder Vater begleiten Ihr Kind in den ersten Tagen. Ihr Kind gewinnt dadurch die notwendige Sicherheit, um eine Bindung zu einer anderen Bezugsperson einzugehen. Während der Eingewöhnungszeit erhalten Sie von den Fachkräften regelmäßig Rückmeldungen über den Verlauf der Eingewöhnung.

Erst wenn Ihr Kind Kontakt gefunden hat, beginnt die Trennungszeit, die langsam ausgedehnt wird. Anfangs bleiben Vater oder Mutter noch in der Kita, aber in einem anderen Raum. Später können Sie die Einrichtung auch verlassen, sollten aber unbedingt telefonisch erreichbar sein.

Besonders für unsere Jüngsten, die zweijährigen Kinder, hat die Eingewöhnungszeit eine große Bedeutung. Die Trennung von den Eltern, das Kennenlernen der Kindertagesstätte mit seinen vielfältigen Eindrücken bedarf unbedingt einer guten Begleitung. Das Kleinkind baut eine neue Beziehung zu einer Bezugsperson der Kindertagesstätte auf. Nach und nach fühlt es sich geborgen und nimmt in Begleitung einer Erzieherin am Gruppengeschehen teil.

Nachdem das Kind eingewöhnt ist, bieten wir den Eltern ein sog. „Rückgespräch“ an. Hier wird der tatsächliche Verlauf der Eingewöhnung thematisiert und die Entwicklung des Kindes während dieser Zeit besprochen.

Vor der Aufnahme eines Kindes werden mit den Eltern Aufnahmegespräche geführt. Diese beinhalten folgende Themen:

- Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Eventuelle Rituale des Kindes, die ihm Sicherheit vermitteln können
- Die Bewegungsentwicklung des Kindes

- Sein momentanes Spielverhalten
- Wie kann sich das Kind sprachlich ausdrücken
- Bevorzugte Speisen und Getränke des Kindes
- Die Schlafgewohnheit des Kindes bzw. ein eventueller Mittagschlaf
- Die Übergabe wichtiger Informationen an die Kindertagesstätte

## **2. Zur Situation von Familien und ihren Kindern**

### **2.1 UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE IM STADTTEIL WEHRDA**

Wehrda ist der zweitgrößte Außenstadtteil der Universitätsstadt Marburg und hat sich in den letzten sechzig Jahren von einem „oberhessischem Bauerndorf zu einem Stadtteil mit unterschiedlichen Siedlungsgebieten und umfangreicher Infrastruktur“ (vgl. Festschrift zu 775 Jahre Wehrda, Hans Dittmar, 2007) entwickelt.

Hier leben sowohl alt eingesessene Wehrdaer als auch viele Neubürger, die sich durch Neubaugebiete hier angesiedelt haben.

Unsere Kinder kommen vorrangig aus Wehrda, hin und wieder auch aus anderen Stadtteilen der Stadt Marburg.

Durch die besondere Lage des Stadtteils Wehrda bieten sich viele Möglichkeiten. Die gute Busanbindung zur Stadt Marburg sowie die ländliche Umgebung mit Wiesen und Wäldern werden von uns für unterschiedliche Angebote genutzt. So können wir auch außerhalb der Kindertagesstätte Lernfelder erobern, wie z. B. die Bewegung in der Natur, Wald, Wiese, Bach oder kulturelle Angebote, wie z. B. Museen, Elisabethkirche, Schloss, Botanischer Garten etc. Wir nutzen diese Möglichkeiten so oft es geht.

Zu den anderen Kindertagesstätten und der Grundschule besteht ein reger Austausch und Arbeitstreffen finden regelmäßig statt.

### **2.2 LEBENSSITUATIONEN VON FAMILIEN UND IHREN KINDERN**

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.

Die Bedeutung der Familie ist zentral. Die Familie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen, wie z. B. Sprache, Wissen, Weltverständnis, Deutungs- und Kommunikationsmuster, Einstellungen und Sozialverhalten.

Die Situationen der Familien sind unterschiedlich.

So spielen Ausbildung, Beruf und Arbeitslosigkeit, Wohnverhältnisse, Bewegungs- und Freizeitmöglichkeiten, kulturelle Unterschiede, Beziehung der Eltern sowie unterschiedliche Familienformen, z. B. Alleinerziehende, Patchworkfamilie oder Einzelkind, eine große Rolle. Die



Qualität der sozialen und kulturellen Ressourcen, über die jede Familie verfügt ist ebenso von großer Bedeutung. Starke Eltern haben starke Kinder.

Die Zuwendung, Zeit und Zärtlichkeit, sowie positive Einstellungen, Interaktionen und Wertorientierung sind die wichtigsten Grundlagen, die Eltern ihrem Kind auf einem gelingendem Bildungsweg mitgeben können.

### **3. Unsere pädagogische Arbeit/pädagogischen Ziele**

Im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) werden die Aufgaben einer Kindertagesstätte beschrieben.

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern.... Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (vgl. HKJGB §26 Abs.1)“.

Wie die Umsetzung dieser vielfältigen Aufgaben in der „Sonnenblume“ im Alltag erfolgt, möchten wir im Folgenden beschreiben.

#### **3.1 UNSER BILD VOM KIND**

In unserer Kita gibt es viele verschiedene Menschen. Es gibt große und kleine Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen aller Nationen. Alle haben eine eigene Persönlichkeit, andere Gedanken, Wünsche und Probleme. Jeder bringt sich auf seine Weise in unseren Alltag ein.

Und doch haben wir in unserer Vielfalt für unsere Arbeit ein gemeinsames Bild der Kinder und Erwachsenen, wie wir miteinander umgehen möchten. Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden zu wahren. Kinder und Erwachsene verändern sich und entwickeln sich weiter. Unser Umgang ist geprägt von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt.

Jeder wird angenommen, so wie er ist, mit Stärken und Schwächen, jeder in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit. Jeder bringt seine Gaben und Fähigkeiten ein. Somit schaffen wir die Voraussetzung voneinander zu lernen.

Jeder von uns hat die Gabe und Fähigkeit, von sich zu geben und auch von anderen zu nehmen, um so voneinander zu lernen.

Wir möchten

- alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden bzw. abzubauen.
- die sozialen und kulturellen Interessen und Bedürfnissen von Familien mit Migrationshintergrund aufgreifen und im Alltag berücksichtigen



Das heißt für uns,

- dass wir jedes Kind annehmen und gleichwertig sehen,
- dass niemand ausgeschlossen wird, sondern ein Miteinander in allen Situationen möglich ist,
- dass die Kinder ein gegenseitiges Verständnis füreinander mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken, Schwächen und Bedürfnissen entwickeln,
- dass wir täglich voneinander lernen in einem gegenseitigen Geben und Nehmen und
- dass pädagogische oder therapeutische Hilfen auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder abgestimmt sind.

Wir unterstützen und begleiten das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Das bedeutet für uns, dass wir einen engen und vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern anstreben und einen regelmäßigen Austausch, gegebenenfalls mit Therapeuten wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnasten und Schulen, haben.

### 3.2 ICH DARF ICH SEIN

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Wir leben unser Leitbild:

**Unser Anliegen ist es, jeden Menschen in seiner Vielfalt anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen.**

---

Die Kinder können ihren Alltag in der Kindertagesstätte in vielen Bereichen nach ihren Bedürfnissen selbst gestalten. In ihren Gruppenräumen entscheiden sie, welches Spielmaterial sie mögen, mit welchen Freunden sie spielen und welche Bezugsperson ihnen wichtig ist.

Dieser Rahmen gibt dem Kind die Sicherheit, ich darf so sein wie ich bin:

- Ich darf ausprobieren, selbst bestimmen, Fehler machen, fröhlich sein, traurig und sauer sein.
- Ich bin müde.
- Ich habe Hunger, habe Durst.

Damit das Kind seine Individualität erleben kann, spiegeln wir den Kindern ihr eigenes Handeln liebevoll zurück und nehmen uns Zeit, den Entwicklungsprozess zu begleiten. Das Kind wird von uns beobachtet und wir geben Impulse zur Weiterentwicklung.

Kinder sind neugierig. Sie möchten ihre Umwelt entdecken und mit gestalten, möchten anfassen und ausprobieren, Grenzen erfahren und sich entwickeln.

Wir erleben das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir richten unsere Angebote nach diesen Bedürfnissen.

Im Tagesablauf unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern Angebote, bei denen sie sich aktiv beteiligen können, wie z. B. im Freispiel, im Kreativbereich, im Bewegungsbereich, im Rollenspiel. Außerdem beteiligen sie sich an alltäglichen Tätigkeiten, wie z. B. Tisch decken und abwischen, Blumen gießen, Mittagessen aus der Küche holen, Zahnpasta verteilen, Wäsche wegbringen etc.

Bei unseren Projektplanungen berücksichtigen wir auch den Forscherdrang des Kindes. Wir bieten den Kindern in Projekten, aber auch im Alltag Möglichkeiten mit verschiedenen Materialien zu experimentieren, z.B. Wasser, Luft, Magnete, etc.. Um unser eigenes Wissen zu erweitern und neue Ideen zu bekommen, nehmen wir hierzu regelmäßig an Fortbildungen im Rahmen des „Haus der kleinen Forscher“ teil.



Kinder wollen gesehen werden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir geben dem Kind Rückmeldung und Anerkennung durch Zuwendung. Wir ermutigen es, bei Misserfolgen sein Handeln fortzusetzen und evtl. andere Lösungen zu finden.

Unsere Kinder entwickeln Selbstvertrauen, in dem wir ihnen etwas zutrauen. Wie geschieht dies im Alltag?

Die Kinder helfen z. B. bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, sie schneiden mit dem Messer, sie holen das Geschirr, sie holen den Wagen mit dem Mittagessen aus der Küche, sie wischen den Tisch ab und holen dafür den Eimer mit Wasser aus der Küche.

Sie erweitern ihre eigenen Grenzen und haben Raum, sich auszuprobieren, z. B. in der Bewegungsbaustelle, auf dem Außengelände, im Schwimmbad, auf dem Spielplatz oder bei Ausflügen.

Selbstständig werden ist ein Prozess und bedeutet für uns z. B. nach und nach,

- die alltagspraktischen Dinge wie An- und Ausziehen, Toilettengang, allein Essen, Zähneputzen zu erlernen
- die eigenen Sachen in Ordnung zu halten (Garderobe)
- das Eigentumsfach zu organisieren
- Hilfe holen zu können
- Freundschaften zu pflegen, d.h. Verabredungen zu treffen
- Entscheidungen zu treffen.
- Freude am Lernen zu empfinden



Damit die Kinder ihre Selbstständigkeit – entsprechend ihrer Fähigkeiten - als Bereicherung erleben, ist es uns wichtig, dass sie Freude an ihrem Tun in diesem Prozess haben.

### 3.3 „ICH UND DU GEHÖREN DAZU“

Viele Kinder machen hier in der Kindertagesstätte die ersten Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen, außerhalb ihrer Familie. Im gemeinsamen Tun werden viele Kompetenzen erlernt, die für das spätere Leben unerlässlich sind.

Die Voraussetzung für eine gute Kindergartenzeit ist das Schaffen eines Vertrauensverhältnisses zwischen Eltern, Kind und Erzieherinnen. Dazu gehört im Besonderen, sich gegenseitig kennen zu lernen und Vertrauen zueinander aufzubauen.

Für uns ist es wichtig, im Gespräch mit den Eltern herauszufinden, welche Interessen das Kind hat, was es mag und was es nicht mag und womit es gerne spielt.

Dieses Wissen erleichtert es uns, im Spiel mit dem Kind in Kontakt zu kommen. Über das Spiel entsteht auch Kontakt zu anderen Kindern.

Gelegenheit dazu gibt es z. B. während des Freispiels, im Sitzkreis, bei angeleiteten Aktivitäten, während des Schwimmens, im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz.

Zu Beginn der Kindergartenzeit wird das Kind von einer Erzieherin begleitet. Die Begleitung ist individuell und von Kind zu Kind verschieden. Für uns ist es wichtig, die Kinder ernst zu nehmen, damit sie sich angenommen fühlen. Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind unterschiedlich und bedarf einer guten Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen.

Wir möchten für jedes Kind eine Atmosphäre schaffen, in dem es lernen kann

- andere zu akzeptieren
- Rücksicht zu nehmen
- Verantwortung zu übernehmen

- sich gegenseitig zu helfen
- sich zurückzunehmen, d. h. lernen, abwarten zu können

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Bedürfnisse zu äußern und begleiten sie bei der Umsetzung je nach Entwicklungsstand des Kindes. Die Kinder lernen auch, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Bemühen, Spielpartner zu finden und Freundschaften zu schließen, ein gemeinsames Gefühl zu erleben.

Im täglichen Miteinander haben wir gerne viel Spaß und Freude, aber es gibt auch Konflikte. Wenn nötig, helfen wir den Kindern bei der Lösung.

Ein wichtiges Ziel ist es, dass die Kinder lernen es auszuhalten, wenn Dinge einmal nicht nach ihren Vorstellungen laufen (Frustration).

Das Erlernen dieser Kompetenzen ist im Zusammenleben mit anderen Menschen ein Prozess, der über die gesamte Kindergartenzeit andauert und eigentlich nie aufhört.

### **3.4 „WER SICH BEWEGT, KOMMT WEITER“**

Bewegung ist für Kinder eine alltägliche Beschäftigung und ein Grundbedürfnis. Kinder bewegen sich, manche ausgelassen und tobend, manche ruhiger und vorsichtig. Kinder bewegen sich immer zu ihrem eigenen Vergnügen.

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder rennen, toben, klettern, hüpfen, balancieren, krabbeln, rollen, Dinge schieben, werfen, neugierig und aktiv sein. Sie können sich und die Dinge die es umgeben, ausprobieren.

Wir geben den Kindern Freiräume und Hilfestellung bzw. Unterstützung, damit sie sich und ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen können.

Durch unser vielfältiges Bewegungsangebot hat das Kind in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu machen. Wir gehen einmal wöchentlich mit den 5- und 6-jährigen Kindern Schwimmen, jede Gruppe hat ihren Bewegungstag mit angeleitetem Turnen in der „Halle“ und wir gehen täglich auf den Spielplatz. Außerdem können die Kinder in Kleingruppen die Halle auch alleine nutzen, nachdem die Regeln besprochen wurden und natürlich auch eingehalten werden.

Die Kindertagesstätte hat einen großen Bewegungsraum (Halle) und einen Flur mit Kletterburg. Unser Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten sich auszutoben, zu klettern, zu rutschen, im Sand zu spielen sowie feste Wege für Fahrzeuge (z. B. Roller, Fahrräder etc.).



Die Entwicklung eines Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess. Bewegung nimmt darin einen ganz hohen Stellenwert ein. Kinder erschließen sich durch Bewegung die Welt. Durch körperliche Erfahrungen lernt das Kind, Begriffe im Handeln zu bilden, wie z.B. ich hüpfte, ich klettere, ich springe, hoch, tief, oben, unten.

Es erfährt physikalische Gesetzmäßigkeiten (wie z. B.: „Je fester ich den Ball werfe, desto weiter fliegt er...“). Durch das eigene Tun „gehen Kinder den Dingen auf den Grund“.

Bewegung fördert den Gleichgewichtssinn, die Reaktionsfähigkeit und die räumliche Orientierungsfähigkeit.

Durch Bewegung nehmen Kinder Kontakt zu anderen Menschen auf und fördern ihre sprachlichen Fähigkeiten.

### 3.5 „MIT ALLEN SINNEN“

Kinder lernen mit allen Sinnen: durch Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten.

Im Alter zwischen dem 3. und 7. Lebensjahr ist das menschliche Gehirn besonders aufnahmefähig gegenüber Wahrnehmungseinwirkungen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, Kindern den Raum und die Zeit zur Verfügung zu stellen, um ihnen im Spiel und im Alltag vielfältige Sinneserfahrungen zu ermöglichen:

- Rennen, schaukeln, klettern, Roller und Rad fahren, matschen im Sand, rutschen, erfahren, wie sich der eigene Körper und andere Dinge im Wasser verhalten.
- Experimentieren mit Materialien aus der Natur, mit Kleister und Kleber, riechen und schmecken, Geräusche erraten, Dinge anfassen, erfassen und begreifen

- Dadurch lernt Ihr Kind, wie sich die Matsche oder Kleisterfarbe auf den Händen anfühlt. Was passiert, wenn Farben gemischt werden? Wie hört sich der Wind an? Was ist oben, was ist unten? Wie weit ist etwas entfernt? Wie fühlt sich ein Kreis oder ein Viereck an und wie groß oder klein ist ein Gegenstand?



Damit eignet sich das Kind wichtige Grundlagen für spätere Lebenssituationen und Aufgaben an. Entdecken und Erleben ist ein Grundbedürfnis, dem Kinder mit viel Ausdauer, Neugier, Spaß und Freude nachgehen können.

Jede Aktivität, jede Körperempfindung wird im Gehirn mit bereits gemachten Erfahrungen verglichen, geordnet und integriert. So erhält oder konstruiert sich der Mensch Informationen über sich selbst und über die Beschaffenheit seiner Umwelt.

Dies ist für die Entwicklung eines Kindes unerlässlich.

## **3.6 MAHLZEITEN**

### **3.6.1 FRÜHSTÜCK**

Die Kinder kommen zu den unterschiedlichsten Zeiten in die Kindertagesstätte und haben zu den unterschiedlichsten Zeiten Hunger. Im mittleren Funktionsraum der Kita wird den Kindern von 7:45 Uhr - 9:30 Uhr eine Cafeteria eingerichtet. Hier können sich die Kinder zum Frühstück gruppenübergreifend verabreden und u.a. das gemütliche Beisammensein mit ihren Freunden/innen genießen. In unserer Kita gibt es den zuckerfreien Vormittag, daher bringen die Kinder ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mit. Zuckerfreies Frühstück wird auch von den Zahnärzten empfohlen und wirkt sich gesundheitsfördernd auf die ganze Gesundheit Ihres Kindes aus. Wir möchten Sie daher bitten, uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen und dem Kind keine zuckerhaltigen Mahlzeiten zum Frühstück mitzugeben. Zuckerfreie Getränke, wie Tee und Mineralwasser werden selbstverständlich von der Kita angeboten.

Wir finden es wichtig, dass das Frühstück Ihres Kindes abwechslungsreich, zuckerfrei und ausgewogen ist und die Menge dem Appetit Ihres Kindes entspricht. Reste des Frühstücks packen wir wieder ein. So haben Sie zu Hause den Überblick, wie viel Ihr Kind gegessen hat und wir vermitteln Ihrem Kind, dass das Essen nicht in die Mülltonne gehört.

Während der Frühstückszeit bestimmt Ihr Kind wann und mit wem es zum Frühstück geht, Selbstständig holen sich die Kinder Teller und Tasse und verzehren ihr mitgebrachtes Frühstück. Anschließend räumen sie ihr dreckiges Geschirr auf den Wagen.

Für die Kinder ist das „offene Frühstück“ ein Lernprozess, bei dem wir sie entsprechend ihrer Fähigkeiten begleiten und unterstützen. Nach und nach lernt Ihr Kind seiner Entwicklung entsprechend in der Frühstücksecke für sich zu sorgen, seinen Hunger/Durst zu spüren, essen/trinken zu wollen, seinen „Essplatz“ einzurichten, sich zu trauen, um Hilfe zu bitten und sich zum Frühstück mit Freunden zu verabreden.

### **3.6.2 MITTAGESSEN**

Unser Essen wird von der Lebenshilfe Marburg täglich frisch zubereitet. In den Gruppen hängt der aktuelle Speiseplan aus.

Die Kinder essen in der Cafeteria sowie in einem Gruppenraum. Wir beginnen unser Mittagessen um 12.00 Uhr, nachdem sich die Kinder ihre Hände gewaschen und sich selbständig an ihrem Platz eingefunden haben.

In unserer Küche wird das Essen von unserer Hauswirtschafterin auf die Servierwagen verteilt. Die Kinder haben in der Regel große Freude daran beim Tischdecken zu helfen und so finden sich täglich 1-2 freiwillige Helfer/innen die verantwortungsbewusst diese Aufgabe übernehmen.

Wenn alle ihren Platz am Esstisch eingenommen haben, sprechen wir einen Tischspruch, das Essen kann beginnen.

Tischspruch, z.B.

*Viele kleine Fische, schwimmen heut´ zu Tische.*

*Reichen sich die Flossen, dann wird kurz beschlossen,*

*jetzt nicht mehr zu blubbern, stattdessen was zu futtern.*

*Guten Appetit!*

---

Wir achten darauf, dass das Essen in geselliger Atmosphäre eingenommen wird. Jedes Kind befüllt nach Möglichkeit seinen Teller selbständig und schenkt sich sein Getränk ein. Dabei helfen sich die Kinder gegenseitig, z.B. beim Einschenken, Essen auf tun etc.

Wir ermutigen die Kinder von allen Speisen zu essen, damit die Kinder auch nicht bekannte Gerichte kennen lernen. Teller, Besteck und Gläser räumen die Kinder nach dem Essen selbständig auf den Servierwagen zurück.



Für Vegetarier, Muslime sowie Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird nach Absprache das entsprechende Mittagessen bestellt.

### *Das Mittagessen ist vorbei, dann besucht uns „KAI“!*

---

#### **Es ist uns wichtig, dass Kinder gesunde Zähne haben!**

Denn: Gesunde Zähne machen nicht nur ein schönes Lachen, sondern fördern auch die Gesundheit insgesamt, den Spracherwerb und das Selbstbewusstsein.

Deswegen putzen wir mit den Kindern regelmäßig nach dem Mittagessen die Zähne. Wir wollen, dass Kinder das Zähneputzen als Ritual verinnerlichen.

### *„Nach dem Essen, Zähneputzen nicht vergessen!“*

---

Für uns bedeutet das gleichzeitig, Sie als Verantwortliche (Hauptverantwortliche) in dieser Aufgabe zu unterstützen.

Uns unterstützt dabei u.a. das folg. „Zahnputzlied“, sodass die gemeinsame „Zahnputz-Aktivität“ nicht nur nützlich ist, sondern auch Spaß macht.

#### Zahnbürste tanz´ in meinem Mund

Refrain: Zahnbürste tanz´ in meinem Mund; halt die Zähne mir gesund

- |                      |  |
|----------------------|--|
| <b>K</b> auflächen   | 1. Hin und her, hin und her, Zähneputzen ist nicht schwer!<br>(die <b>K</b> auflächen werden in Hin- und Her-Bewegungen geputzt) |
| <b>A</b> ußenflächen | 2. Rundherum, rundherum, Zähneputzen ist nicht dumm!<br>(die <b>A</b> ußenflächen werden in Kreisbewegungen geputzt)             |
| <b>I</b> nnenflächen | 3. Wisch aus, wische aus, wisch den ganzen Schmutz heraus!<br>(die <b>I</b> nnenflächen werden durch Drehbewegungen ausgewischt) |

#### **Durch das Zähneputzen mit /nach KAI gerät kein Zahn in Vergessenheit!!**

Nicht nur regelmäßiges Zähneputzen dient der Gesunderhaltung der Zähne, sondern auch die regelmäßige Kontrolle durch den Zahnarzt ist notwendig.

Um Kinder möglichst angstfrei und unbefangen an den Zahnarztbesuch heranzuführen, besteht eine hilfreiche Kooperation/Zusammenarbeit mit unserer Patenschaftszahnärztin und dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege, darüber werden wir auch mit Zahnbürsten und Zahnpasta für das tägliche Zähneputzen in der Kita versorgt.

Unsere Patenschaftszahnärztin liefert uns nicht nur praxisorientierte Informationen, sie steht uns auch an Elternabenden und Sommerfesten zur Seite, ebenso besucht sie die Kinder in der Kita, Zähneputzen üben und anschaulich „Gesunde Nahrungsmittel“ erklären. Im Gegenzug erhält sie Besuch von den jeweiligen kommenden Schulanfänger in ihrer Praxis.

Für die Kinder ist der Praxisbesuch immer eine spannende Angelegenheit. Sie dürfen auf dem Zahnarztstuhl Platz nehmen, ihn rauf- und runterfahren, Instrumente anfassen und erkunden, etc.

So wird die Zahnarztpraxis zur bekannten Umgebung und erleichtert den Zahnarztbesuch.

### 3.7 ÜBERGANG KINDERTAGESSTÄTTE – VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE

#### „Schulfähigkeit“ – Ein Prozess

Kinder lernen von Anbeginn ihres Lebens. Die gesamte frühe Kindheit mit der Kindergartenzeit stellt eine Vorbereitung auf den Schuleintritt dar. Ein Schulkind ist man nicht von heute auf morgen und auch nicht am ersten Schultag. Dies ist ein Prozess, der sich im Laufe der Jahre im Zusammenwirken von sozialen Beziehungen und Erfahrungen entwickelt.

#### Was bedeutet „Schulfähigkeit“?

Der Begriff „Schulfähigkeit“ hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Schulfähigkeit bedeutet nicht, dass ein Kind alles wissen muss und allen Anforderungen gerecht wird.

„Schulfähigkeit“ entsteht im Zusammenwirken vom Kind und seiner Familie, Kindergarten und Grundschule.

Die „Schulfähigkeit“ beinhaltet ein Zusammenspiel von vielen Kompetenzen, die für einen guten Schulstart wichtig sind,

#### Selbstkompetenz bedeutet z.B.:

- eigene Spielideen entwickeln, sich an Regeln halten und Gruppenbelange umsetzen können
- Mut zum Fragen entwickeln

#### Emotionale Kompetenzen bedeutet z.B.:

- Frustrationstoleranz

#### Sozialkompetenz bedeutet z.B.:

- Interessen, Bedürfnisse und Erwartungen Anderer wahrnehmen und in seinem Verhalten berücksichtigen können

#### Sachkompetenz bedeutet z.B.:

- bei Aufgaben, das vorhandene Wissen umzusetzen und zu verwenden

#### Kognitive Fähigkeiten sind z.B.:

- Sprachfähigkeit und Wortschatz erweitern
- Handlungsplan entwickeln
- Grundkenntnisse der Farben und Formen



### Motorische Kompetenzen z.B.:

- altersgemäße Entwicklung der Grob- sowie Feinmotorik

### Lebenspraktische Fähigkeiten sind z.B.:

- mit Messer und Gabel essen können
- selbstständiges An- und Ausziehen
- kulturelle Umgangsformen vermitteln
- Umgang mit Scheren, Stiften, Kleber und Pinseln



### Die Vorschularbeit in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“

Bei uns in der Kindertagesstätte werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr zu „Vorschülern“. Sie treffen sich einmal wöchentlich in der gruppenübergreifenden „Schuligruppe“ und geben sich zu Beginn des Kindergartenjahres einen Gruppennamen.

Die Projekte, die im Laufe des letzten Kindergartenjahres in der „Schuligruppe“ stattfinden werden in einem Ordner bzw. Sammelmappe aufbewahrt. Hierdurch wird die Lernentwicklung des Kindes dokumentiert und das Kind nimmt seine individuell gestaltete „SchuliMappe“ am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause.

Die Aktivitäten, die in der „Schuligruppe“ angeboten werden, sollen die Basiskompetenzen (soziale, emotionale und motorische Kompetenz, die visuelle Wahrnehmung sowie Ausdauer/Konzentration) der Kinder stärken. Wichtig hierbei ist, dass dies alles im Miteinander geschieht und die Kinder im respektvollen Umgang ihre Stärken erfahren und erweitern. Im vertrauten Umfeld können sie ihre Grenzen erfahren und Handlungsstrategien entwickeln. Wichtig hierbei ist, am Interesse des Kindes anzuknüpfen und die Lernentwicklung der Kinder aktiv zu begleiten und entsprechende Angebote bereitzustellen.

In der „Schuligruppe“ werden unter anderem, folgende Themen auf unterschiedliche Weise bearbeitet:

- Praktisches und kreatives Arbeiten
- Geschichten und Texte
- Forschen und Experimentieren
- Zahlen und Mengen
- Formen und Farben
- Raum-Lage-Koordination
- Schwungübungen und Buchstaben
- 



Zum festen Bestandteil der Schulgruppe gehören besondere Ereignisse, die den Kindern zum Teil ganz neue Lernerfahrungen bringen, wie z.B.:

- Besuch der Freiwilligen Feuerwehr in Wehrda (Brandschutz)
- Besuch des Verkehrsübungsplatzes (Verkehrserziehung)
- Besuch der Verkehrswacht in der Kita
- Besuch der Stadtbücherei Marburg
- Besuch der Waldschule in Wehrda
- Besuch der Patenschaftszahnärztin
- Abschied und „Rauswurf“ der „Schulis“



## STABIL-PROGRAMM

Im letzten Kita-Jahr werden die Kinder gezielt auf den Übergang von der Kita in die Grundschule vorbereitet. Dies erfolgt im Rahmen des Projekts StaBil (= Starke Bildung - Das Bildungsprogramm für Kinder im Vorschulalter) in Zusammenarbeit mit der StaBil Akademie. Die Vermittlung der Basiskompetenzen für das Lesen, Schreiben und Rechnen gehören zu den zentralen Aufgaben aller Beteiligten. Elternabende vermitteln allen interessierten Eltern eine ausführliche Darstellung der jeweiligen Basiskompetenzen. Die Eltern bekommen somit Klarheit und Handlungssicherheit in den einzelnen Bereichen.

Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt und mit den Eltern besprochen.

Für die Wackelzahn-Kinder werden 1 x pro Woche gezielte Spielangebote gemacht und Lernhefte mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet. Zur besseren Konzentration bekommt jedes Kind während der Heftarbeit ein Konzentrationskissen – genannt „KOKI“ – auf die nichtschreibende Schulter gelegt. Dies trägt zu einer aufrechten Körperhaltung bei. Das Kind kommt zur Ruhe, da Koki wie eine „wärmende Hand“ wirkt und Sicherheit gibt. Die Konzentration kann somit auf die Heftarbeit gerichtet werden.



Bei Besuchen in der Waldschule können die Kinder die Räumlichkeiten der Schule kennenlernen und an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Des Weiteren besuchen die Lehrkräfte unsere Einrichtung und lernen die zukünftigen Schulkinder kennen. Ein Austausch zwischen Schule und Kindergarten über die zukünftigen Schulkinder und deren Entwicklungsstand findet nur mit dem Einverständnis der Eltern statt.

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule ist eine wichtige Voraussetzung, damit der Start in die Schule gelingt. Eine Bildungspartnerschaft zwischen Eltern-Kindertagesstätte –Grundschule ist dazu unerlässlich.

#### 4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Der erste Kontakt zu Eltern findet über die Leitung statt. Sie vereinbart einen Termin mit den Eltern und dem Kind. Gemeinsam schauen sie sich die Einrichtung an, um erste Eindrücke zu sammeln.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter/innen ist von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit geprägt und gelingt durch einem freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Wie gelingt uns dies im täglichen Miteinander? Hier fügen sich verschieden Puzzleteilchen zusammen, welche wir im Weiteren erläutern möchten:

##### **Vertrauensvolle Beziehung**

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es uns wichtig, eine gute Beziehung aufzubauen und eine vertrauensvolles Verhältnis auch zwischen der Familie des Kindes und den Mitarbeiter/innen herzustellen.

##### **Austausch und Information**

Vertrauensvolle und regelmäßige Gespräche, wie z.B. die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche um den Geburtstag des Kindes herum sowie Tür- und Angelgespräche sind notwendig und wichtig. Es werden Informationen über das Kind und seine Lebenssituation ausgetauscht, die für die Entwicklung des Kindes von Bedeutung sind. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und stehen bei Fragen gerne beratend zur Seite.

##### **Wohlfühlen**

Durch diese Verbundenheit fühlt sich das Kind in der Kindertagesstätte gut aufgehoben und kann sich auf neue Erlebnisse und Erfahrungen einlassen, Freundschaften knüpfen sowie seinem Forscherdrang nach kommen. Das Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend von uns begleitet, unterstützt und gefördert.

##### **Gemeinsam zusammen**

Kinder nehmen wahr und freuen sich, wenn ihre Eltern sich für die Abläufe in der Kindertagesstätte interessieren und diese unterstützen. Durch das Mitwirken der Eltern bei Festen, Ausflügen oder Gemeinschaftsaktionen erfahren die Kinder die Wertschätzung ihrer Eltern für die Kita. Sie lernen, dass in der Gemeinschaft mehr erreicht werden kann. In Zusammenarbeit mit den Eltern finden jährlich das Sommerfest, das Laternenfest und zwei bis drei Elternabende statt. Wir laden die Eltern zu allen Aktivitäten ein und freuen uns über ihre zahlreiche Teilnahme.

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres den **Elternbeirat**. Diese sind Ansprechpartner für Eltern und Kita. Die Satzung des Elternbeirates wird von der Leiterin der Kita an den Elternbeirat ausgehändigt.

Die **Eingewöhnungszeit** für das Kind wird individuell an das Kind angepasst. Während dieses Prozesses bieten wir Eltern und Kindern unsere Begleitung an.

Während der Eingewöhnungsphase nimmt sich eine Erzieherin der Gruppe Zeit, mit den Eltern über die Vorlieben und Bedürfnisse des Kindes zu sprechen. Dies ermöglicht uns, gut auf die Kinder einzugehen. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend, mit der Möglichkeit sich kennen zu lernen, sich auszutauschen und wichtige Informationen zu erhalten, statt.

Elterngespräche finden nach der Eingewöhnungszeit ca. 6-8 Wochen nach Beginn der Kindergartenzeit und um den Geburtstag Ihres Kindes statt. Dabei geht es uns darum Ihnen eine Rückmeldung bzgl. der Entwicklung Ihres Kindes und seinem Spiel, Bewegungs- und Sozialverhalten, zu geben, Fragen zu beantworten bzw. Sie bei Erziehungsfragen zu beraten. Falls sich weiterer Gesprächsbedarf ergibt ist dies nach Absprache mit den Erzieherinnen natürlich zusätzlich möglich. .

## 5. Die Kindertagesstätte – Arbeitsfeld für Erwachsene

### 5.1 DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die wöchentliche Wassergewöhnung wird von einer externen Fachkraft mit entsprechender Zusatzausbildung begleitet. Uns zur Seite stehen junge Menschen, die

- ein Anerkennungsjahr im Rahmen der Berufsausbildung zum/zur Erzieher/in machen
- ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ absolvieren,
- ihren Bundesfreiwilligendienst ableisten oder
- eine Ausbildung zur/zum Sozialassistentin/en machen.

Darüber hinaus bieten wir vielen Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, die Arbeit in einer Kindertagesstätte kennen zu lernen (Ausbildungsstätten für Kinderkrankenpflege, Fachschulen für Sozialpädagogik, Fachhochschulen oder Universitäten mit entsprechender Fachrichtung).

Im Team arbeiten heißt für uns: gemeinsam zu wachsen, gemeinsam zu lernen, sich auf Offenheit und Nähe einzulassen und gemeinsam zu arbeiten.

Jeder von uns bringt unterschiedliche berufliche Erfahrungen, Begabungen und Vorlieben mit, so dass wir im Team von unterschiedlichen Persönlichkeiten und von einem breitgefächerten Fachwissen profitieren können. Wir arbeiten nach dem Motto:

***JEDER KANN ETWAS, KEINER KANN ALLES.***

In unserer Kindertagesstätte arbeiten junge und ältere Erzieherinnen gemeinsam und jeder lernt von jedem. Neues darf einfließen und Bewährtes kann bewahrt werden.

Als Erwachsene sind wir Vorbild für die Kinder und pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wir legen Wert auf Freundlichkeit untereinander, Achtung voreinander, Offenheit, Zuverlässigkeit und Toleranz im täglichen Umgang miteinander.

Jeder von uns übernimmt Verantwortung für die Gestaltung und die Atmosphäre in unserem Haus, damit sich alle, „Groß und Klein“, wohlfühlen können.

Wir wollen die unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Arbeit nutzen. Deshalb stehen wir im regelmäßigen Austausch in den wöchentlichen Teamsitzungen, Gruppenbesprechungen und morgentlichen Frühbesprechungen. In

den wöchentlichen Team und Gruppenbesprechungen tauschen wir uns intensiv aus und es findet die Gesamtplanung und Organisation unserer Arbeit statt:

- wir sprechen über die Entwicklung der Kinder
- schreiben Entwicklungsberichte, Förderpläne, Elternbriefe
- planen Entwicklungsgespräche und besondere Aktivitäten
- reflektieren unsere Arbeit
- rechnen die Gruppenkasse ab
- erledigen Aufräumarbeiten
- kümmern uns um die Gestaltung der Räume und Pflege des Inventars
- tauschen Informationen aus und treffen Absprachen, die für die Gruppe relevant sind
- Jahresplanung
- Konzeptionszeit
- Kindbesprechungen
- Budget-Aufteilung
- Festlegen von Zuständigkeiten für besondere Aufgaben
- Reflektion der Arbeit
- Dienstpläne
- Urlaubsplanung
- Projektplanungen

Darüber hinaus finden Gespräche im Alltag statt, bei denen Informationen weitergegeben, Meinungen erfragt und Unterstützung angeboten und gegeben wird.

Alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sollen die Möglichkeit zur Fortbildung und zur Teilnahme an Arbeitskreisen nutzen, um ihr Fachwissen zu erweitern und zu aktualisieren. Die gewonnenen Informationen werden wieder ins Team zurückgegeben. So ergänzen wir unser Wissen stetig.

## 5.1 FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Fort- und Weiterbildungen stärken, fördern und ermöglichen eine gute, qualitätsvolle und professionelle pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte. Durch die Teilnahme an Fortbildungen werden fachliche Kenntnisse aufgefrischt, vertieft oder aktualisiert.

Alle Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Unser Träger, das Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., unterstützt sehr die Bereitschaft und den Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an zahlreichen Fortbildungen teilzunehmen und sich dadurch weiter zu qualifizieren.

Einmal pro Jahr findet außerdem eine gemeinsame Fortbildung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. statt, zu der verschiedene Fachreferenten eingeladen werden, die über aktuelle pädagogische Themen referieren und mit uns in den Austausch treten.

In unserer Einrichtung verfügen wir darüber hinaus über eine gut ausgestattete kleine Bibliothek mit unterschiedlichen Fachbüchern und Zeitschriften.

## **5.2 HAUSWIRTSCHAFTEN**

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Spülen des Frühstücks- und Imbiss-Geschirrs oder Wäsche waschen, ist unsere Hauswirtschaftskraft zuständig. Die Reinigung unserer Kindertagesstätte übernimmt eine Putzfirma, die täglich die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte säubert.

## **5.3 UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE ALS AUSBILDUNGSBEGLEITENDE EINRICHTUNG**

Die Kindertagesstätte „Sonnenblume“ möchte im Rahmen ihrer Möglichkeiten Ausbildungsstätten, wie z. B. Fachschulen für Sozialpädagogik, Fachoberschulen, Universitäten und anderen Schulformen, Einblick in ihre Arbeit geben.

Die Schülerinnen und Schüler werden während ihrer Praktikumszeit von unseren Erzieherinnen angeleitet und bei der Ausführung ihres Arbeitsauftrages begleitet.

Sie erleben die pädagogischen Zielsetzungen integrativer Kindertagesstätten in ihrer praktischen Umsetzung und werden daran beteiligt.

## **GESETZLICHE GRUNDLAGE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

Die gesetzlichen Grundlagen nach denen eine Kindertagesstätte arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sowie in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder fest verankert.

§1 SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (SGB VIII § 22 Abs. 3).

Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption.

Sowohl in der Konzeption unserer Kindertagesstätte als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII). Im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sind alle genannten Rechte der Kinder und ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit eingetragen. Das BKisSchG verbessert den



Kinderschutz durch Prävention und Intervention und stärkt den §8a im SGB VIII. Es erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte, bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen und das Jugendamt hinzu zu ziehen.

### BESCHWERDEMANAGEMENT

In unserer Kindertagesstätte haben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden offen zu äußern. Dabei wollen wir uns auf einer partnerschaftlichen und sachlichen Ebene auf Augenhöhe begegnen. Beschwerden bieten immer auch Möglichkeiten zur Veränderung. Ziel ist es, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten:

- Gespräche
- Runde Tische mit Fachpersonal, Therapeuten, Ärzten usw.
- Elternfragebogen zum Ende der Kindergartenzeit
- Elternbeirat
- Informationsschreiben
- Aushänge

Natürlich haben auch unsere Kinder im Alltag die Möglichkeit, uns ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Stuhlkreis
- Kinderfragebögen
- Einzelgespräche

### PARTIZIPATION

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei ist es uns wichtig, achtend und wertschätzend miteinander umzugehen. Wir wollen, dass die Kinder unseren Kita-Alltag aktiv mitgestalten, indem wir den Kindern Zeit und Raum geben, ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei nehmen wir sie ganz bewusst in ihre Verantwortung und trauen ihnen zu, eigene Erfahrungen zu machen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch eigene Lösungen zu finden. Kinder dürfen ihre Konflikte aushandeln und so Erfahrungen in partnerschaftlich-demokratischem Verhalten sammeln.

#### Kommunikative Kompetenzen entwickeln

- Persönlichen Standpunkt/Meinung
- Formulierung der eigenen Meinung
- Argumentieren

#### Reflektieren/auswerten/hinterfragen

- Erfolgserlebnis
- dazugehören
- sich wohlfühlen
- Kritik äußern und annehmen



### QUALITÄTSSICHERUNG IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

Die Träger der Kindertagesstätten sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen (§22 Abs. 1 SGBVIII).

Mit folgenden Maßnahmen möchten wir die Qualität unsere Kindertagesstätte sichern bzw. weiterentwickeln:

- Der Träger ist in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür verantwortlich, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in einer guten Qualität erfolgen kann.  
Dazu zählt unter anderem: qualifiziertes Personal, ein am Bedarf der Einrichtung ausgerichteter Dienstplan, räumliche Ausstattung, Vorbereitungszeit und Dienstbesprechungen.
- Alle Personen, die unmittelbaren Kontakt zu minderjährigen Kindern haben, müssen dem Arbeitgeber ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen

- Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein. Inhalte dieser Fort- und Weiterbildungen werden in der Teambesprechung an alle Mitarbeiterinnen weitergegeben. Unser Träger unterstützt seine Mitarbeiterinnen bei dem Erwerb von Zusatzqualifikationen.
- Zur Reflektion unsere Arbeit führen wir mind. einmal jährlich Eltern- und Kinderbefragungen durch.
- Wir nehmen gerne an verschiedenen Modellprojekten teil, wie etwa: Abenteuer, Bewegung und Erlebnis in der Frühen Bildung
- Die Überprüfung und erforderliche Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption erfolgt einmal jährlich und wird dokumentiert

### KINDERSCHUTZ BEI GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019). Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor. Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung. Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen. Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontaktliste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Die neu eingestellten Mitarbeitenden sind verpflichtet ein polizeilich erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und werden hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial). Darüber hinaus nehmen die Mitarbeitenden an Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema teil und aktualisieren ihr Fachwissen. Innerhalb des Kinderzentrums stehen sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

*„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).*

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten. Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten.

Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement). Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu unterstützen.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir präsentieren unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit durch:

- den jährlichen „Tag der offenen Tür“
- Elterninformationsvorträge mit Fachreferenten
- Hospitationen und Besuche
- die Teilnahme an Festen und Veranstaltungen im Stadtteil
- Feste und Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte
- unsere Beteiligung an der Vereinsmesse Marburg
- die Teilnahme an und die Mitarbeit in Arbeitskreisen
- unsere Homepage
- Presseberichte
- unsere Konzeption

Die Präsentation unserer Arbeit in der Öffentlichkeit trägt wesentlich dazu bei, unsere pädagogische Arbeit und ihre Ziele sowie die besondere pädagogische Konzeption und den Integrationsgedanken in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dadurch kommen wir in den Dialog mit anderen Institutionen und Menschen.

### ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Es besteht ein reger Austausch mit den Kindertagesstätten der Stadt Marburg sowie mit den Tageseinrichtungen des Kinderzentrums Weißer Stein, Marburg-Wehrda e.V.



### NACHWORT

Diese Konzeption kann nicht alles beinhalten und ist veränderbar. Anregungen nehmen wir gerne an. Gegenseitiges Verständnis, guter Wille und eine offene, aufrichtige Zusammenarbeit setzen wir voraus, damit die pädagogische Arbeit im Interesse aller am Erziehungsprozess Beteiligte zum Wohle der Kinder gelingen kann.

September 2020

Das Team der Kita „Sonnenblume“